

RINGS UM DIE

DAME

MODISCHE BAGATELLEN VON

TRUDE JOHN



Womit wollen wir anfangen? ... Mit dem Kopf? Oder mit dem gegenüberliegenden Ende ... den Beinen? Die sollen nämlich demnächst einen Anstrich „russische Tänzer“ bekommen, denn selbst die widerstandsfähigste Frau findet, dass nur Eitelkeit auf die Winterdauer doch nicht warm genug hält! Und – wahrhaftig! – sie zieht sich die russischen Stulpenstiefel über die schlanken Extremitäten, Stiefeletten aus weichem Leder in verschiedenen Farben, mit herrlichen goldenen Quasten, die beim Gehen hin und her baumeln! Bim ... bam ... Bim ... bam ... Immer im Takt der hübschen Füßchen ... Und je teurer diese Stiefel sind, um so mehr Erfolg haben sie, denn es gehört heute zum letzten Schick, nicht nur sein Einkommen zu verzehren, sondern auch noch sein Kapital zu verschleudern (vorausgesetzt, da man eins hat!) ... Juchhe!

Und wenn die Damen von un-
russisch kommen, so kom-
men sie von oben ... italien-
isch
Zwar erschrecken sie im-
mer
ein wenig, wenn sie die
Medicis heraufbeschwen-
den, die Männer waren
mächtig, und die Frauen
hatten etwas zuviel
Un-
glück in
der Liebe.
Aber sie nah-
men doch einen grösseren
Platz ein. – In der Ge-
schichte?
– Auch, aber vor allem in der
Mode, denn mehr als für die
religiösen Kämpfe interessieren
sich die Damen doch für den ...
Mediciskragen! Er hat Jahrhunderte
überdauert, ist getragen und wieder
vergessen worden, und sieht heute
seinen Ruhm wieder vor
glatt rasierte Frauenge-
nicke steigen!
Mehr oder minder hoch, mehr oder minder dick,
aus Guipure für den Abend und aus Pelz für
den Tag, umrahmt er, unten schmal und oben
breit auseinandergehend, das Antlitz, wirkt
schick und ... hält warm! Und dieses Warm-
halten bedeutet für eine Dame im Winter
1926 einen königlichen, der Mediceer würdigen
Luxus! Auch die Handschuhe sind zu dem
Range von Wertobjekten heraufgerückt
und wollen nicht mehr im Verborgenen
blühen, obwohl der kleine Tonnenmuff
ihnen dazu Gelegenheit geben will. Stahl-
perlen versuchen, auf ihnen eine Rückerinne-
rung an klirrende, glitzernde Ritterhandschuhe
heraufzubeschwören, und mit Pelzrand versehene
kleine Pinzette aus Platin mit winzigem Schieber, auf dem
mentzeit einen Zigarettenhalter, der die Fingernägel vor
All das gibt es, und ausserdem gibt es noch so viele neue St-
damit verbringen, um deren Namen auswendig zu ler-
nen, und die andere muss sofort mit einer Antwort bereit se-
lern auf den Markt geworfenen Ausdrücke erinnert, wie
Peplotona, Ziblikascha, Podetutujuska, Fulgurante, Flor
notta, Sedulpa. Für die Damen ist das Erfinden neuer S-
wie ... Kreuzwörter! – Und was zuletzt die Pü-
schlechts anbetrifft, so ist es bekannt, dass die Uhren erf-
erinnern, dass die Zeit vergeht ... Du fühlst dich hier
die hübsche Dinge zu dir spricht ... aber ... Tick ...
die Mode auf den amüsanten Gedanken gekommen, die
wenden und, von kleinem goldenen, silbernen oder Strassrahmen u-
anzubringen. – „Du bist doch schon wieder unpünktlich,“ sagt er, indem er auf die unteren Ex-
tremitäten der Dame blickt. – „Aber Liebling, du siehst auf den rechten Fuss ... ich bin doch
..... nach dem linken fortgegangen!“

Gazellenhandschuhe bemühen
sich, die mit Manschetten ge-
schmückten „Musketiere“ in
den Hintergrund zu drängen.
Dafür tritt ein anderer alter
Bekannter wieder auf: der
Muff, das Muffchen, das
Mufflein, das ein Nichts
ist, aber doch den An-
spruch auf etwas Warm-
haltendes erhebt. Viele
Jahre hindurch wollte
man nichts von ihm
wissen, und doch war
er stets ein Vertrau-
ter, ein Freund der
Frauen. Wie oft
hat er Liebesbriefe
in seinem wattier-
ten Innern ver-
borgern, wie oft
waren es nicht
nur zwei, son-
dern drei Hände,
die sich in ihm
fanden und einander
st – ach, wie fest!
hielten! Fast will
scheinen, als gehörte
Muff einem andern
alter an, einer Zeit, da
n sich noch liebte! Liebt
mich? ... Von Herzen?
Mit Schmerzen? Ein klein
ig? ... Fast gar nicht? ...
„sie“ ja heute wohl auch
denn um ihren weissen
ängt ein feines Platin-
kettchen, ein Herz aus Brillanten.
Die Herz form ist das modernste
Pendentif, und wenn die Frau auch
vielen Versuchungen widersteht, dem
„Herzen“ gegenüber werden sie am
schwierigsten. Und was es sonst noch
„rings um die Dame“ gibt? Die Leder-
blume, die an Mantel und Kostüm ge-
steckt wird. Rosen, Nelken und Gar-
denien ahmen die Natur zum Ver-
wechseln ähnlich nach. Da ist auch
der Schal aus weichem in Polen ge-
welten Spezialtamine, dessen beige
oder weisse Farbe sich an jedem
Ende mit bunten gestickten Mo-
tiven schmückt. Und das kleine
goldene Zigarettenetui, das
neben der Puderbüchse, dem
Lippenstift und dem Spiegel liegt,
als Schloss einen Türkis auf-
weist und ein Monogramm in
Brillanten zeigt. Und dann die
in Mäuschen sitzt. Das Instru-
Patina des Nikotins schützen soll.
ffe dass die Damen ganze Abende
n. Da ruft die eine „Kascha!“
die an die von den Tuchhänd-
schafyl, Crepalla, Britesura,
Radiantina, Chevronnia, Vel-
amen sicher genauso amüsant
chkeit des weiblichen Ge-
wurden, um es daran zu
... du liebst die Stimme,
du musst fort! Da ist
Schuhschnallen zu ver-
geben, auf jeden Schuh
.....

